

Ausgabe Juni 2020 – August 2020

Blick

in die Kirchengemeinde
Dreieinigkei zu Schöppenstedt

- ▶ St. Stephanus
- ▶ St. Marien
- ▶ Samleben



Anschriften und Öffnungszeiten

Pfarramt Schöppenstedt-Nord, Bezirk IV		Pfarrerin Stefanie Röber Pfarrer Martin Cachej Pastorentwete 2, 38173 Evessen Tel. 053 33/4 25, Fax 053 33/1090 E-Mail stefanie.roeber@lk-bs.de martin.cachej@lk-bs.de
Pfarramt Schöppenstedt-Nord, Bezirk V		Propst Martin Fiedler, Tel. 96 80-31, Fax 96 80-33 E-Mail martin.fiedler@lk-bs.de schoepenstedt.pr@lk-bs.de
Gemeindebüro		Petra Knappik, An der Kirche 1 Tel. 96 80-40, Fax 96 80-33 E-Mail schoepenstedt.buero@lk-bs.de
Öffnungszeiten		Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Küsterdienst	St. Stephanus St. Marien Sambleben	Sabrina & Oliver Sander, Tel. 9 68 99 28 Kerstin Böhme-Brüdern, Tel. 96 83 50 Waltraud Wilke, Tel. 29 56
Friedhofsverwaltung St. Marien		Tobias Böhme-Brüdern, Tel. 96 83 50
Kirchenvorstand für St. Stephanus für St. Marien für Sambleben		Geschäftsführende Pfarrerin: Stefanie Röber Klaus Singelmann, Sackstr. 1, Tel. 7 60 Tobias Böhme-Brüdern, Küblinger Ring 19, Tel. 96 83 50 Melanie Sperr-Wilke, Am Teich 3, Tel. 94 73 75
Pfarrbüro & Propsteibüro		Ina Schrader, An der Kirche 1 Tel. 96 80-30, Fax 96 80-33 E-Mail schoepenstedt.pr@lk-bs.de
Öffnungszeiten		Dienstag, Donnerstag, Freitag 10.00 – 12.00 Uhr
Propsteikantor		Julian Heider, Tel. 96 80-58 E-Mail julian.heider@lk-bs.de
Propsteijugenddiakon Bürozeiten		Zurzeit vakant, Tel. 96 80-50, Fax 96 80-52 E-Mail ev-jugend.schoepenstedt@lk-bs.de siehe Website: www.evj-schoepenstedt.de
Propsteidiakonin		Susann Werkmeister-Natho, Tel. 01 75/1 18 47 05
Kleiderstube		Christa Mack, Tel. 01 57/70 42 15 96
Sozialberatung Bürozeiten		Martina Grosche Tel. 053 31/99 6990 oder Tel. 01 75/5 04 71 49 E-Mail m.grosche@diakonie-braunschweig.de Dienstag 10.00 – 12.00 Uhr (offene Sprechstunde)
DELFI®-Kurse (EFB)		Leitung: Doreen Scheller, Tel. 053 31/80 24 50 E-Mail efb@lk-bs.de Montag, Donnerstag und Freitag
Handarbeitstreff (in Kooperation mit dem DRK)		Heike Grotewold-Bothe E-Mail h.grotewold-bothe@t-online.de Dienstag 14.00 – 18.00 Uhr

Liebe Leserin, lieber Leser!

„So schmeckt der Sommer.“ – dieses Lied aus dem Jahr 1995 ist mir immer wieder in den Ohren, wenn ich an Sommer denke. Ja, der Sommer hat einen Geschmack: Er schmeckt nach Cornetto Erdbeere.

Und: Er hat auch einen Duft! Er riecht nach Nivea-Sonnenmilch. Jedenfalls für mich. Ich komme darauf, weil es von Nivea mittlerweile sowohl ein Duschgel als auch ein Parfüm mit diesem unverwechselbaren Sommer-Urlaubs-Duft meiner Kindheit gibt. Wenn ich das rieche, reise ich nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch an die Orte, die dazu gehören: Mit meinen Eltern nach Burg auf Fehmarn oder Prüm in der Eifel. Nach Fanø mit Jugendlichen, später dann Afrika oder Italien mit meiner Familie. Überall dorthin hat mich der Duft des Sommers begleitet.

Nun – jetzt stellt sich die Frage, wohin er mich in diesem Jahr begleiten wird, dieser Duft des Sommers. Denn mit dem Verreisen wird es ja doch problematisch. So richtig weiß keiner, wie und wohin es gehen kann.

Und das, wo wir doch wissen wie wichtig er ist, der Urlaub. Diese besondere Zeit der Erholung, des Ausspannes. Mal etwas anderes sehen als die eigenen vier Wände und den eigenen Garten. Ja, Urlaub ist wichtig. Das ist nun aber nicht erst eine Erkenntnis der Neuzeit, sondern die ist schon sehr alt. Sie findet sich bereits in der Bibel. Warum sonst sollte Gott darauf drängen, mindestens einen Tag in der Woche auszuspannen: *Gedenke des Ruhetages, um ihn zu heiligen?*

Augenscheinlich war Gott bewusst, dass die Arbeit den Menschen sehr gefangen nehmen kann. Manchmal sogar so sehr, dass er darüber alles andere vergisst. Deswegen eben die Mahnung, auch mal eine Pause einzulegen!



Gut, den genannten Zeitraum dieses einen Tages sollten man dabei jetzt nicht so genau nehmen. Denn Gott rechnet da in anderen Dimensionen, schließlich sind für ihn 1.000 Jahre wie ein Tag. Wenn wir uns aber die Regel halten: Jeden siebten Tag und gar jedes siebte Jahr frei (Exodus 23,10f.), ergibt das eine Urlaubsempfehlung von immerhin siebeneinhalb Wochen im Jahr. Das ist doch was, oder?

Ja, das regelmäßige Pausieren von Arbeit an Sonntagen oder im Urlaub tut uns gut. Wir gewinnen Abstand vom Alltag, sammeln neue Kräfte, gewinnen neue Perspektiven. Der Urlaub unterbricht den Alltag und Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion – so sagte es Johann Baptist Metz einmal. Und: Jedes Unterbrechen kann auch ein Aufbrechen sein.

Ergo ist es doch eigentlich egal, wohin es geht, in diesem Sommer. Wichtig ist, den Sommer zu schmecken und zu riechen. Denn dann werden wir daran erinnert, eine Auszeit zu nehmen.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen einen guten Sommer. Mit Auszeiten bei einem Cornetto Erdbeere, dem Duft von Nivea Sonnenmilch und dem Lesen des Blick.

Ihr Martin Cachej

Konfirmandenfreizeit und Konfirmationen 2020

Großes Bedauern gab es Mitte März als immer deutlicher wurde, dass die Konfirmationen nicht wie geplant im April stattfinden können, sondern verschoben werden müssen. Als neue Termine wurden für den Kirchort St. Marien der 12. September, für den Kirchort Samleben der 13. September und für den Kirchort St. Stephanus der 10. Oktober ausgesucht.

Schmerzlich vermissen wird die Gemeinde in diesem Jahr, dass aufgrund der nach wie vor geltenden Abstandsregeln ein gemeinsamer Vorstellungsgottesdienst der 25 Konfirmandinnen und Konfirmanden leider nicht stattfinden kann.

Das ist besonders schade, weil die Konfis auf ihrer **Konfirmandenfreizeit** vom 13.-15. März in Hermannsburg zum Abschluss ganz selbständig einen tollen Gottesdienst erarbeitet haben, den sie gerne mit der Kirchengemeinde hier

vor Ort geteilt hätten. Dieser Gottesdienst drehte sich rund um das Thema des Wochenendes: „Buen Vivir – gut zusammenleben“. Die Konfis hatten sich nämlich auf der Freizeit mit dem im brasilianischen Regenwald lebenden indigenen Stamm der Kulina beschäftigt, die eine ganz eigene Art des Miteinanders leben, in dem es solidarisch, demokratisch und gemeinschaftsstiftend zugeht. Diese Art der Gemeinschaft hat die Konfis sehr beeindruckt und sie fanden in der Jesus Geschichte von der Speisung der 5000 dazu eine passende biblische Parallele.

Die Texte, die dabei entstanden sind und die tollen Gedanken der Konfis werden, so viel darf verraten werden, in den Konfirmationen ganz, ganz sicher mit dabei sein!

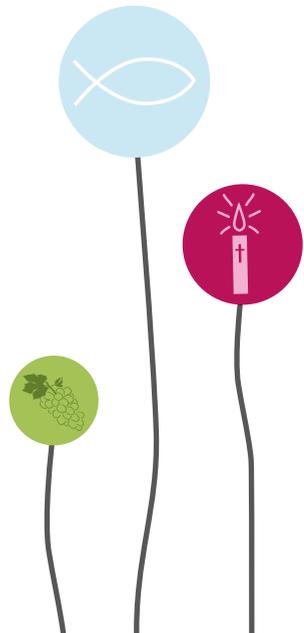




In St. Marien werden konfirmiert: Marie Büggeln, Julia Busch, Marlon Krauß, Kaya Kruse, Kevin Meyer und Gilbert Waldmann



In Sambleben werden konfirmiert: Lucas Grahe, Bruno Kaufmann, Theo Kaufmann, Lilly Wölbling



In St. Stephanus werden konfirmiert: Niklas Bormann, Luis Köhler, Alissa Meier, Alessa Meyer, Vivien Palm, Sophie Stark



Konfirmandenunterricht beginnt nach den Sommerferien

Auch der Konfirmandenunterricht konnte wegen der Corona-Pandemie nicht wie geplant Anfang Juni beginnen. Jetzt soll es aber am **3. September** um **17.00 Uhr** im **Gemeindehaus**

Schöppenstedt endlich losgehen. Sollten Sie Ihr Kind noch anmelden wollen, kann das zu den üblichen Öffnungszeiten des Gemeindebüros gemacht werden.



Die Kigo-Schelme ... fallen aus. Aber nicht ganz!

Liebe Kinder,

gerne hätten wir euch schon längst wiedergesehen. Aber leider ist das erstmal nicht möglich – deswegen gibt es hier eine ein paar Anregungen für euch und eure Eltern, was man machen kann ...

„Hotel zuhause“

Verreisen geht ja nicht. ABER wie wäre es mit einem ZIMMERTAUSCH? Also, die Eltern schlafen im Kinderzimmer und umgekehrt.

Nicht genug damit: Mutige trauen sich einen Rollentausch: aus Kindern werden Eltern und aus Eltern werden Kinder.

Für einen Tag sagen dann z.B. die neuen „Eltern“ den „Kindern“: „Räum dein Zimmer auf!“ oder „Schreib den Großeltern einen Brief“ ...

Natürlich bestimmen die „Eltern“, was zum Essen bestellt wird und welche Spiele gespielt werden.

Und damit es so richtig anfängt, können nachmittags erst einmal die Betten bezogen werden. Eine Anleitung dazu findet sich hier: <https://lmy.de/fPLdy>

Und so können doch noch alle eine Postkarte aus dem Urlaubsort schreiben!

„Lachen beim Essen“

Das geht ganz einfach: eine Person aus der Familie sagt „Stopp“ und alle müssen sofort stillhalten, egal, wo die Gabel gerade steckt, wo der Löffel sich befindet.

Variante: bei „**Stopp**“ nicht mehr essen und bei „Stopp“ geht's wieder los!

Wer behält den Durchblick und wer droht zu verhungern? (Ausnahme: beim Einschütten von Heißem)

Weitere Ideen findet Ihr unter:

<https://lmy.de/wGkG4>

Viel Spaß dabei!

Euer kunterbuntes Team der Kigo-Schelme



Jubelkonfirmation und andere Veranstaltungen abgesagt

Aufgrund der aktuellen Situation hat sich der Kirchenvorstand dazu entschieden, die obligatorischen Sommerveranstaltungen bis auf Weiteres abzusa-gen. Dazu gehören das *Marienfest in Küblingen* ebenso wie alle geplanten Ver-anstaltungen im Rahmen der Sambleber Orgelkonzerte. Der Kirchenvorstand be-dauert diese Entscheidung, sieht aktu-ell aber keine andere Möglichkeit. „Wir haben eine Verantwortung gegenüber den Menschen, die unsere Veranstaltungen besuchen.“, sagt der Vorsitzende des Kirchenvorstandes Klaus Singelmann. „Besonders bedauerlich ist natürlich, dass wir die für Ende August geplante Diamantene Konfirmation absagen müs-sen. Aber genau die Jahrgänge, die zu

diesem Jubiläum eingeladen werden, bilden ja die so genannte ‚Hoch-Risiko-gruppe‘“, fährt Singelmann fort. Unter den aktuell geltenden Auflagen sei an einen feierlichen Tag mit gemeinsamen Mittagessen nicht zu denken. Außer-dem sei ein Abwarten hinsichtlich der intensiven Planungen einer solchen Veranstaltung eher kontraproduktiv. „So wissen jetzt alle, woran sie sind.“, ergänzt Pfarrer Martin Cachej. Lediglich hinsichtlich des ökumenischen Wandertages gilt: „Warten wir es ab!“

Grundsätzlich gilt in diesen Zeiten: Die Meldungen in der Tagespresse und im Internet verfolgen.

Handarbeitstreff Schöppenstedt spendet Masken

Vom Handarbeitstreff Schöppenstedt wurden im Frühjahr 2020 mehrere hun-dert „Mund-Nase-Masken“ an die Stif-tung Neuerkerode, das Seniorenheim Schloss Schliestedt und andere Organi-sationen gespendet.

Da die gemeinsamen Treffen im evan-gelischen Gemeindehaus in Schöp-penstedt nicht stattfinden konnten, hat die Ansprechpartnerin vom Hand-arbeitstreff, Heike Grotewold-Bothe, einzelne Nähmaschinen und Stoffe an Mitglieder des Handarbeitstreffs ver-teilt. Besonders Neubürgerinnen erhiel-ten so die Möglichkeit, Masken für sich und ihre Familien zu nähen. Zusätzlich

haben die Damen vom Handarbeitstreff Masken für Menschen genäht und gespendet, die es in diesen beson-deren Zeiten nötig hatten. Der Hand-arbeitstreff freut sich, wenn eines Tages wieder ein gemeinsames Handarbeiten im Schöppenstedter Gemeindehaus möglich sein wird.



Wir kaufen für Sie ein! – Da war doch was...

Jetzt, wo der Sommer da ist und wir alle schon wieder relativ unbeschwert vielen unserer gewohnten Tätigkeiten nachgehen können, fällt es schwer, sich vorzustellen, dass wir vor wenigen Monaten noch Sorge darum hatten, dass alle Menschen unserer Gemeinde gut versorgt durch die Corona-Zeit kommen würden.

Aus dieser Sorge heraus fanden sich gleich in den ersten Tagen des Lockdowns ganz viele Menschen aus unserer Gemeinde bereit, Einkaufsdienste für die zu übernehmen, die in dieser Zeit aus gesundheitlichen Gründen ihre Einkäufe nicht selbst erledigen konnten.

Das war eine tolle Sache. Es gab einen Telefondienst und eine große Schar von Helferinnen und Helfern, die bereit waren, Hilfsdienste zu übernehmen.

Die gute Nachricht und die Erfahrung dieses Angebots ist: Es gab so viel innerfamiliäre Hilfe und nachbarschaftliche Unterstützung in unseren Kirchorten, dass unser „Service“ nur ganz selten nachgefragt wurde. Stattdessen hörte man häufig Sätze wie: „Ach, für mich kau-





IV-LUTH. KIRCHENGEMEINDE
DREIUNGGEGIT ZU SCHÖPPENSTEDT
KIRCHORTS UNTERZIELEN SCHÖPPENSTEDT

Wir kaufen für Sie ein!



Wenn Sie aus Alters- oder Gesundheitsgründen zu einer Risikogruppe gehören oder unter häuslicher Quarantäne stehen, dann helfen wir Ihnen gerne.

Im Pfarramt nehmen wir Ihre Bestellung telefonisch von 9-11 Uhr entgegen. Ehrenamtliche Helfer*innen kaufen für

Sie ein und stellen Ihnen die Einkäufe im Laufe des Tages vor die Tür. Natürlich ohne zusätzliche Lieferkosten. Weitere organisatorische Absprachen erfolgen am Telefon.

Bitte melden Sie sich unter der folgenden Telefonnummer:

Mithelfen? – Gern!

Wenn Sie als Einkaufshelfer*in mit dabei sein möchten, wenden Sie sich gern an uns.
Tel. 05332-96 80 35, 05333-4 25 oder per Mail an stefanie.roeber@lk-bs.de
Danke!

05332-96 80 35
(Mo-Fr 9 - 11 Uhr)

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir aus Kapazitätsgründen nur das Gebot unserer Kirchengemeinde versorgen können.

fen die Kinder, die Enkel, die Nachbarn ein. Das klappt alles ganz wunderbar!“

Wie schön, dass gegenseitige Fürsorge und das „Füreinander Dasein“ in unseren Orten so gut und selbstverständlich funktioniert.

Dennoch sei an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich allen Helferinnen und Helfern ganz herzlich gedankt, die mit Ihrer Zeit und Ihrer Hilfsbereitschaft sofort zur Stelle waren und diese Idee unterstützt haben!

Ostern mal anders

Das hat es lange nicht mehr gegeben: Ostern ohne Oster-Festgottesdienst in der Kirche! Selbst in und nach dem Krieg wurde unter improvisierten Umständen gefeiert, aber in Corona-Zeiten ging es dann wirklich nicht. Aber wie hieß es fast schon trotzig in kirchlichen Portalen: „OSTERN FINDET STATT!“ In diesem Jahr halt nur etwas anders und etwas kleiner ...

Denn: Am Ostersonntag konnte jeder Spaziergänger, der „zufällig“ an der St. Stephanus Kirche vorbei kam, den wunderbaren Klängen von Julian Heider lauschen, der mit seinem Horn Osterchoräle vorm Turm blies. Dazu konnte man sich eine eigene Kerze an der neuen Osterkerze entzünden und dieses Hoffungslicht mit nachhause nehmen. So fand Ostern dann tatsächlich statt – war doch klar!

Und auch für die Kleinen war es in diesem Jahr ein besonderes Osterfest. Weil aus gegebenem Anlass kein großer Familiengottesdienst mit anschließenden



dem Ostereiersuchen gefeiert werden konnte, haben sich die Kigo-Schelme, der muntere Kindergottesdienst für die ganze Region, etwas ganz Besonderes ausgedacht. So wurden vor den Häusern der Kindergottesdienstkinder am Ostermorgen Ostertüten mit Allerlei Österlichem und einem ganz persönlichen „Osterbrief“ an alle Kinder und ihre Familien verteilt. Das war mal eine ganz besondere Überraschung und hat an vielen Orten für richtige Osterfreude gesorgt.



Gottesdienste und Konzerte

21. Juni 2020	2. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
28. Juni 2020	Freitag
10.30 Uhr St. Marien	Gottesdienst
5. Juli 2020	4. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr Samleben	Gottesdienst
12. Juli 2020	5. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
19. Juli 2020	6. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Marien	Gottesdienst
26. Juli 2020	7. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr Samleben	Gottesdienst
2. August 2020	8. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
9. August 2020	9. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Marien	Gottesdienst
16. August 2020	10. Sonntag n. Trinitatis
15.00 Uhr St. Stephanus	Verabschiedungsgottesdienst von Propst Martin Fiedler
23. August 2020	11. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr Samleben	Gottesdienst
29. August 2020	Samstag
9.00 Uhr St. Stephanus	ökum. Einschulungsgottesdienst
30. August 2020	12. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Marien	Gottesdienst

6. September 2020	13. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
12. September 2020	Quasimodogeniti
14.00 Uhr St. Marien	Gottesdienst zur Konfirmation
13. September 2020	14. Sonntag n. Trinitatis
11.00 Uhr Samleben	Gottesdienst zur Konfirmation
20. September 2020	15. Sonntag n. Trinitatis
15.00 Uhr St. Stephanus	Jugendgottesdienst mit evtl. Konfirmandentaufen mit Inas Gitarrengang
27. September 2020	16. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Marien	Gottesdienst
4. Oktober 2020	Erntedankfest
15.00 Uhr Samleben	Gottesdienst mit Gemeindefest
10. Oktober 2020	Rogate
14.00 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst zur Konfirmation
11. Oktober 2020	18. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Marien	Gottesdienst
18. Oktober 2020	19. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr St. Stephanus	Gottesdienst
25. Oktober 2020	20. Sonntag n. Trinitatis
10.30 Uhr Samleben	Gottesdienst
31. Oktober 2020	Samstag – Reformationstag
11.00 Uhr Kirche Evessen	Festgottesdienst mit Abendmahl
Marktandacht	
10.00 Uhr St. Stephanus	jeden Freitag

Gruppen und Kreise im Gemeindehaus in Schöppenstedt

Flötengruppen	
montags, 17.45 – 18.15 Uhr Anfänger 18.15 – 18.45 Uhr Fortgeschrittene	Andrea Tamme
Junger Chor	
montags, 18.00 – 19.00 Uhr	Propsteikantor Julian Heider
Kantorei	
montags, 19.30 – 21.00 Uhr	Propsteikantor Julian Heider
Kinderkirche	
einmal monatlich samstags, 9.30 – 12.00 Uhr Termine ▶ siehe Seite „Kigo-Schelme“	PfarrerIn Stefanie Röber
Konfirmandenunterricht	
donnerstags, 17.00 – 18.30 Uhr	PfarrerIn Stefanie Röber
Posaunenchor	
dienstags, 19.00 – 20.30 Uhr	Propsteikantor Julian Heider
Seniorenfrühstück	
letzter Mittwoch im Monat, 9.00 – 11.00 Uhr	Diakonin Susann Werkmeister-Natho

*Die Gruppen und Kreise sind aufgrund von Corona noch nicht wieder aktiv!
Bitte dazu die Tagespresse beachten.*

Impressum

Herausgeber:	Ev.-luth. Kirchengemeinde DreieinigkeIt zu Schöppenstedt
Redaktionsmitglieder:	Sabine Mundt, Renate Verschwele, Julia Vopel, Melanie Sperr-Wilke
Layout:	Kim Ganschinietz
Verantw. i. S. d. P.:	Martin Cachej
Auflage:	2.800 Stück
Druck:	www.gemeindebriefdruckerei.de

Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit wird bei Substantiven auf die Unterscheidung in weibliche und männliche Form verzichtet. Gemeint sind in allen Fällen immer sowohl Frauen als auch Männer.

Der nächste Blick erscheint im September 2020

Redaktionsschluss: 5. August 2020

In der Internet-Ausgabe finden sie aus datenschutzrechtlichen Gründen keine Amtshandlungen.



Glocke, Gemeindehaus, Geduld – Kirchenvorstand ging in Klausur

Meist trifft sich der Kirchenvorstand regelmäßig abends zu seinen Sitzungen, im Februar haben wir uns aber mal einen ganzen Samstag „gegönnt“, um besondere Themen mit mehr Ruhe diskutieren zu können. Besondere Baustellen im wahrsten Sinne des Wortes waren diesmal das Gemeindehaus und die Beschaffung einer Entlastungsglocke für St. Marien.

Nachdem der Gemeinde-Saal umfassend renoviert und neu ausgestattet und ein neues „Kinderzimmer“ eingerichtet wurde, sollen nun nach und nach die anderen Räume folgen. Das Gemeindehaus an der Stephanus-Kirche ist das größte Gemeinde-Gebäude in unserer Region und wird mehr und mehr für größere Veranstaltungen nachgefragt, dafür muss es ausgestattet sein. Wir arbeiten dran!

Ein anderes Thema war die Beschaffung einer Ersatzglocke für St. Marien: Die dortige Glocke aus dem 14. Jahrhundert ist

ein kostbarer Schatz, der seit Jahrhunderten zuverlässig die Zeit ansagt und zum Gottesdienst ruft. Ein kürzlich anwesender Glockensachverständiger („Campanologe“) riet uns, für den Stundenschlag eine sogenannte Entlastungsglocke zu beschaffen, damit die historische Glocke noch möglichst lange ihren Dienst tun kann. Bei unserer Besprechung gab es eine Menge unterschiedlicher Ideen, wie man hier mit originellen Aktionen Geld in die Kasse bekommen könnte, denn ca. 30 000 € Kosten müssen wohl einkalkuliert werden. Das wird ein richtig großes Projekt werden, über das wir auch hier im Blick weiter berichten werden.

Durch die kurz darauf beginnende Corona-Krise wurden unsere Pläne zwar erst mal vehement ausgebremst, so dass wir uns jetzt gedulden müssen, bis es mit der Umsetzung losgehen kann. Das soll natürlich sobald wie möglich passieren! Wir hoffen auf Ihre Unterstützung!



Himmelfahrt im Garten

Eigentlich findet der Gottesdienst für die Region zu Christi Himmelfahrt seit einigen Jahren am Tetzstein statt. In diesem Jahr war nun alles anders. Da nicht abzusehen war, wie sich die Öffnung der Gaststätten mit den dazu gehörenden Auflagen und ein Gottesdienst vertragen, musste eine Alternative gefunden werden, die mit dem Pfarrgarten in Evessen schnell ausgemacht war. Den Gottesdienst gestalteten Pfarrerin Stefanie Röber, Propst Martin Fiedler und Pfarrer Martin Cachej gemeinsam und aus allen Gemeinden hatten sich Menschen auf den Weg nach Evessen gemacht. Sogar die eigenen Sitzmöbel wurden – wie erbeten – mitgebracht.

In seiner Predigt schlug Cachej den Bogen von einem „mit Bollerwagen Himmelfahrt feiernden Pfarrer“ hin zu Christi Himmelfahrt, die tatsächlich ja doch auch Vatertag ist, da Jesus zu seinem Vater zurückkehrt. Von daher gehören Himmelfahrt und Vatertag zusammen – wenn auch anders, als viele es feiern.

Einzig bedauerlich war, dass das Singen auch draußen noch nicht gestattet war.

„Was für ein toller Gottesdienst mit einer tollen Atmosphäre!“, war es dennoch am Ende immer wieder zu hören. Dennoch freuen wir uns, wenn es im nächsten Jahr wieder heißen kann: Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt am Tetzstein.



Kirche mal anders – Corona und die Kreativität

„Not macht erfinderisch!“, weiß der Volksmund. Und genau so könnte man die vergangenen Wochen auch überschreiben. Nachdem es keine Gottesdienste mehr geben durfte, sollten Alternativen her. Die waren schnell gefunden: Das Internet sollte es sein! Und so machten sich fünf unerschrockene Pfarrpersonen auf Entdeckungsreise durch das weltweite Netz. Es wurde ein Ostergottesdienst produziert – sechs Kirchen, fünf Pfarrpersonen, ein Organist. Durch den gesamten Pfarrverband wurde gewandert und am Ende stand ein besonderer Gottesdienst, den doch über 500 Menschen angesehen haben.

„Es war schon eine Herausforderung und ziemlich viel Aufwand, um alles in den ‚Kasten‘ zu bekommen!“, fasst Martin Cachej zusammen. Er hatte die Idee zu diesem Wandergottesdienst und war für die technische Umsetzung des Ganzen zuständig. Gleiches gilt auch für *Wort und Musik* zur Sterbestunde Jesu am Karfreitag.

Ebenso erfreuten die wöchentlichen Andachten die Menschen in unserer Gemeinde. Und wer nicht so im Internet unterwegs war, konnte sich diese am Andachtstelefon anhören.

In eine ähnliche Richtung ging die „Predigt zum Mitnehmen“, die Propst Martin Fiedler auf den Weg gebracht hat. Jeden Sonntag gab es allen drei Kirchen aktuelle Predigten verbunden mit einem Psalm und Lied, die aus den grünen



Ordnern gezogen werden konnten. Auch dieses Angebot erfreute sich großer Beliebtheit – so manches Mal waren die Predigten schneller mitgenommen, als gedacht.

Nicht nur Hören und Lesen, sondern auch Sehen konnte man eine Vielzahl von musikalischen Beiträgen im Rahmen des von Stefanie Röber initiierten *Corona-Blues*. Vor allem Kantor Andreas Thon und der Posaunenchor Denkte sorgten mit ihren musikalischen Beiträgen für Abwechslung. Getreu der Aussage Martin Luthers: „Die Musik ist eine Gabe und ein Geschenk Gottes; sie vertreibt den Teufel und macht die Menschen fröhlich.“ Dafür sei den Musizierenden von Herzen gedankt. Und die positiven Rückmeldungen sind tatsäch-

lich ein beredtes Zeichen für die Kraft der Musik. Allerdings greifen gerade bei modernen Musikstücken die Auflagen hinsichtlich der Urheberrechte besonders, so dass dieses Format in der aktuellen Form nicht mehr lange weitergeführt werden kann. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die GEMA uns sehr entgegengekommen ist.

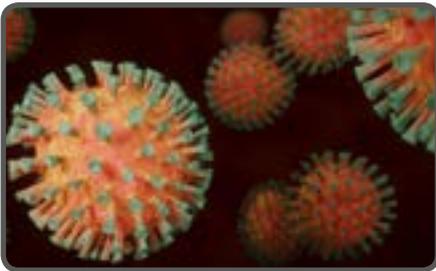
Und ganz live konnte man Propsteikanthor Julian Heider zu den üblichen Gottesdienst- und Andachtszeiten hören: Beim Turmblasen. Und tatsächlich: Eine kleine Schar versammelte sich regelmäßig auf dem Kirchplatz in Schöppensedt, um den Klängen zu lauschen.

Es wird sich zeigen, was alles von den in den letzten Monaten ausprobierten und entwickelten Ideen weiter bestehen bleibt.



In der Krise – Ein (ganz) persönlicher Bericht

Die Nachrichten von einem neuartigen, hochansteckenden Virus namens Corona, das in einem Gebiet in China aufgetaucht war, haben mich anfangs nicht sonderlich beunruhigt. China ist weit weg. Allerdings ist meine Frau gerade auf einer Rundreise in Asien unterwegs. Doch noch ist das Virus ja auf Wuhan beschränkt. Aber offenbar ist es sehr aggressiv, in den Nachrichten wird berichtet, dass schon etliche Menschen daran gestorben sind. Was die Chinesen dagegen unternehmen erscheint mir wie in einem Science-Fiction-Film. Eine Riesenstadt mit mehreren Millionen Bewohnern wird einfach hermetisch abgeriegelt, irgendwie unwirklich das Ganze. Aber sie scheinen es im Griff zu haben. Was wird aus den Menschen in Wuhan?



Ende Januar ist meine Frau wieder zurück. Sie hat eine starke Erkältung mitgebracht und hustet sich sozusagen die Lunge aus dem Hals. Sie hat einen Routinetermin beim Arzt, den sie um Hilfe bittet. Er verschreibt ein Antibiotikum. Ihr Hinweis, dass sie gerade aus Südostasien gekommen ist und dort auch vielen Chinesen begegnet ist, wird mit

einer Handbewegung abgetan. Da machen sie sich mal keine Sorgen. Das Antibiotikum hilft nicht, der Husten geht nicht weg.

Dann die ersten Corona-Fälle in Italien. Nicht in den Nachbarländern Chinas, nein hier ganz in unserer Nähe in Europa. Dramatische Bilder in den Nachrichten. Rasant steigende Infektionszahlen und viele Tote. Und dann Spanien und Frankreich und Österreich. Die Einschläge kommen näher. Lieber Gott, lass diesen Kelch an uns vorübergehen! Aber es nützt nichts, wir werden eingekreist von Corona. Es kann doch nur noch eine Frage der Zeit sein, wann das Virus auch bei uns landet. Und dann? Aber die Weltgesundheitsorganisation (WHO) spricht noch nicht von einer Pandemie – irgendwie beruhigend.

Schließlich die ersten Infektionen in Deutschland. Jetzt ist es soweit. Langsam wird mir mulmig zumute. Virologen und Epidemiologen warnen in den Medien vor unabsehbaren Folgen, wenn wir die Infektionen nicht stoppen oder zumindest bremsen können. Risikogruppen werden ausgemacht: Personen über 60 (da gehöre ich ja auch dazu!), Menschen mit sogenannten Vorerkrankungen (da gehöre ich gottseidank nicht dazu. Bin soweit organisch gesund.). Außerdem bin ich ja gegen Grippe und Lungenentzündung geimpft. Das soll ja schon mal von Vorteil sein. Ob meine Frau das Virus mitgebracht hat?



Inzwischen ist Corona in aller Munde, die Infektionen steigen bereits in die Tausende. Etliche Menschen sind schon gestorben. Wir sollen den Kontakt zu anderen Menschen, vor allem zu solchen aus den Risikogruppen vermeiden. Aber meine Eltern brauchen doch unsere Hilfe. Sind 93 und 94 Jahre alt und leben noch in ihrem Einfamilienhaus. Ein ambulanter Pflegedienst verabreicht täglich die Tabletten und kommt auch wöchentlich putzen. Trotzdem fährt meine Frau immer einmal in der Woche hin, kocht und sieht nach dem Rechten. Aber vor allem leistet sie Gesellschaft und hat ein offenes Ohr und Herz für die Eltern. Ich fahre alle zwei bis drei Wochen samstags zum Rasenmähen und für kleine Reparaturen hin. Sie sind immer überglücklich an diesen Tagen.

Aber nun dürfen wir das alles nicht mehr. Das tut weh. Aber die Eltern sind „vernünftig“ und verständig. Sie bestellen sich Essen auf Rädern und der Pflegedienst legt die Tabletten in den Briefkasten. Nachbarn kaufen für sie ein. „Macht euch mal um uns keine Sorgen. Wir sind gut versorgt und kommen gut

zurecht.“ Anstatt der Besuche wird jetzt täglich telefoniert. Eigentlich gibt es nicht viel zu besprechen, aber das regelmäßige Telefonat ist inzwischen zum Ersatz für die Nähe und Umarmungen geworden. Ich habe den Eindruck, die Eltern sind auch etwas aufgekratzt. Es ist ja auch nicht alltäglich, was da mit uns und in der Welt geschieht. Aber was soll den beiden schon passieren? Wo sollen sie sich anstecken, wenn keiner kommt? Irgendwie auch beruhigend. Vielleicht ist der Spuk ja auch bald vorbei.

Aber es wird schlimmer. Schulen und Kitas müssen schließen. Eine logische und sinnvolle Entscheidung. Auch das Museum schließt. Die Arbeit geht nur noch hinter den Kulissen weiter. Ich sage alle gebuchten Workshops, Führungen, Kindergeburtstage und Seniorenveranstaltungen ab. März und April waren ausgebucht. Es tut mir so leid, weil vor allem die Kinder und die Senioren sicher enttäuscht sind. Aber am 19. April geht es ja wieder los, so jedenfalls ist der Plan.

Außerdem Ausgangsbeschränkungen und nur noch zu zweit in der Öffentlichkeit. Man muss seine Freunde meiden. Das fällt schwer. Wir schließen schon abends um sieben die Haustür ab. Wer soll denn auch zu Besuch kommen? Wir sehen jeden Tag die Nachrichten und Sondersendungen, um auf dem neuesten Stand zu sein. Manchmal ist uns dabei zum Heulen.



Geschlossene Kita aus Berlin-Moabit

Und dann schlägt es auch bei mir zu. Ist es Corona? Starke Erkältung und hohes Fieber. Der Anruf beim Gesundheitsamt in Wolfenbüttel ist ergebnislos – „Warten Sie mal ab!“ Der Arzt will mich nicht in der Praxis sehen. – Zwei Wochen Krankschreibung. Das Fieber steigt, ich liege im Bett und es tut beim Atmen ziemlich weh. Aber einen Corona-Test gibt es trotzdem nicht. Hatten Sie Kontakt? Nein? – Dann nicht. Komisch, in den Nachrichten heißt es, es müsse mehr getestet werden. Ich packe mir vorsorglich eine kleine Tasche mit Sachen fürs Krankenhaus, die ich wegen meiner Behinderung täglich benötige. Hoffentlich werde ich die nicht brauchen.

Erst als eine Bekannte positiv getestet wird, werden auch wir auf Veranlassung des Hausarztes zum Testzelt bestellt. Nun sind es aber bereits mehr als 14 Tage seit den ersten Symptomen und der Infekt ist wieder abgeklungen. Testergebnis: negativ. Irgendwie bin ich enttäuscht. Vielleicht wäre ich „durch“ und für den Rest der Pandemie immun gewesen?

Der 19. April ist schon verstrichen. Schulen und Kitas bleiben weiterhin geschlossen. Ich bin froh, dass wir keine Kinder im Kita- oder Schulalter mehr haben. Überhaupt haben wir doch eigentlich großes Glück im eigenen Haus hier auf dem Land. Wir können raus in den Garten und uns dort betätigen. Das machen wir ohnehin jedes Frühjahr. Und wir können raus durch die Feldmark, direkt von der Haustür aus. Ein Plausch mit den Nachbarn mit Sicherheitsabstand über den Gartenzaun hinweg ist sicher auch ein größerer Luxus, als in der Stadt nur telefonieren oder mailen zu können, denn in eine andere Wohnung oder sich im Park treffen darf man ja nicht.

Einerseits fehlt uns der persönliche Kontakt zu Freunden und Bekannten sehr, andererseits sind aber auch alle Termine und Verpflichtungen gestrichen und man hat unglaublich viel Zeit für sich. Totale Entschleunigung.

Inzwischen ist es Mitte Mai. Ich gehe schon drei Wochen wieder zur Arbeit, mit Mundschutz versteht sich. Dort gehen wir uns soweit wie möglich aus dem Weg und halten Abstand. Und dann endlich, die Infektionszahlen gehen stetig zurück und die Reproduktionszahl sinkt unter den kritischen Wert 1. Nun wird es bestimmt Lockerungen geben. Zumindest wurde es uns von der Regierung versprochen.

Ich kann gut verstehen, dass viele Menschen keine Geduld mehr in ihrer eingeschränkten Situation aufbringen können und sich nach Lockerungen sehnen.

Und nun kommen sie tatsächlich, nach Plan aber für mein Empfinden auch recht zügig – vielleicht sogar zu zügig? Wird das gutgehen? Kann man sich darauf verlassen, dass alle Menschen in unserem Land die weiterhin geltenden Verhaltensregeln auch einhalten? Was, wenn es eine zweite Infektionswelle gibt?

Wir könnten jetzt sogar zu unserer Tochter nach Mecklenburg-Vorpommern fahren, die wir seit Weihnachten nicht gesehen haben. Aber wir sind hin und her gerissen. Wir entscheiden uns gegen den Besuch und werden uns stattdessen wieder um die Eltern kümmern und unsere Besuche wieder aufnehmen – natürlich mit Mundschutz und gebührendem Abstand. Die sind auch überglücklich, uns wieder so „nah“ bei sich zu haben. Dafür muss unsere Tochter noch etwas warten. Vielleicht geht es ja im Sommer.

Vielleicht, wenn es keinen Rückfall, keine zweite Infektionswelle gibt. Ich wünsche es nicht, aber ich befürchte es. In unserem Volk, das in der Krise von der Politik und den Wissenschaftlern wegen seiner großen Disziplin gelobt wurde, scheinen jetzt immer mehr die Geduld zu verlieren und auszuticken. Ich verstehe es nicht. Obwohl es Lockerungen gibt, wird demonstriert und auf den Staat geschimpft, der mit Unsummen versucht, die wirtschaftlichen Verheerungen der Krise zu verhindern oder zumindest zu mildern.

Man fordert seine Freiheitsrechte ein, ohne Rücksicht auf diejenigen, die möglicherweise darunter zu leiden haben,

und noch dazu provokativ ohne Einhaltung der Abstandsregeln und ohne Mundschutz.

Angesichts der Bilder von solchen Demonstrationen kriege ich eine Stinkwut und schalte auf ein anderes Programm um. Dort wird gerade über Brasilien berichtet, wo die Menschen „wie die Fliegen“ an Corona sterben und vor allem die Armen mangels staatlicher Unterstützung nicht wissen, wo sie ihr tägliches Brot herbekommen sollen.

Vielleicht werden wir noch das ganze Jahr unter Einschränkungen leben müssen. Eine schreckliche Vorstellung. Deshalb wünsche ich mir, dass es bald ein wirksames Medikament oder gar einen Impfstoff gegen das Virus geben wird. Und ich wünsche mir, dass die Menschen mit den Lockerungen verantwortungsvoll umgehen und nicht leichtsinnig und unvernünftig werden. Und ich hoffe, dass die Solidarität, Rücksicht und Hilfsbereitschaft, die so viele Menschen in den letzten Wochen leben, am Ende stärker sein wird als die Rechten, Egoisten und Spinner, die wieder ihre Chance zur Spaltung unserer Gesellschaft und zur Verbreitung ihrer idiotischen Ansichten und Theorien wittern.

Bleiben Sie gesund.

Gerhard Pohl arbeitet im Naturhistorischen Museum in Braunschweig und wohnt in Gilzum. Er engagiert sich seit vielen Jahren in der Gemeinde.

